

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 17 (1941)

Nachruf: Rudolf Probst : 1855-1940
Autor: Kummer, G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RUDOLF PROBST

1855—1940.

Der älteren Generation von Schleithem und Umgebung ist der frühere Arzt Dr. med. Rudolf Probst noch gut in Erinnerung. Sein Name ist aber auch denen bekannt, die sich mit der botanischen Erforschung des Kantons Schaffhausen und derjenigen der Nordwestschweiz beschäftigen. Dieser frühere Schleithemer Doktor ist am 28. August 1940 in Langendorf bei Solothurn gestorben.

Rudolf Probst war am 1. Mai 1855 in Bellach geboren worden. Er besuchte später das Gymnasium in Solothurn, wo besonders der vortreffliche Naturkundelehrer, Franz Vinzenz Lang (1821—1899), einen entscheidenden Einfluß auf den lebhaften Jüngling ausübte. Professor Lang war eine Persönlichkeit, die, wie Fritz Mühlberg (Aarau), Jakob Meister (Schaffhausen) und Robert Keller (Winterthur) auf viele Schülergenerationen bestimmend einwirkte. Probst studierte dann in Bern Medizin und ließ sich 1881 in Schleithem als Arzt nieder. Seine Praxis war sehr groß. Außer dem großen Bauerndorf Schleithem gehörten noch Beggingen und Siblingen dazu, ferner die badischen Gemeinden: Stühlingen, Weizen, Schwaningen, Lausheim, Grimmelhofen, Fützen und Epfenhofen. Vom Doktorhause „zum Adler“ fuhr der tüchtige Arzt auf einem Chaislein zu seinen Patienten. Als ebenso begeisterter wie findiger Florist machte er auf seinen vielen Fahrten manch gute Entdeckung und beschäftigte sich auch in der freien Zeit eingehend mit Botanik. Schleithem hatte früher schon in Reallehrer J. J. Vetter, später Konservator der Herbarien Burnat und Barbey, einen vorzüglichen Floristen besessen, und auch in der badischen Nachbarschaft war zu Anfang des Jahrhunderts schon rege gearbeitet worden. Durch Dr. Probst fand nun dieses Gebiet eine neue, weitergehende Erforschung. Er legte ein „Verzeichnis der Gefäßkryptogamen und Phanerogamen von Schleithem und Um-

gebung“ an und sammelte ein stattliches Herbar; beide sind jetzt im Besitze des Vereins für Heimatkunde von Schleitheim. Als Jakob Meister 1887 seine Flora von Schaffhausen herausgab, durfte er sich mancher Angaben des tätigen Schleithheimer Arztes erfreuen. Probst's schönster Neufund in unserem Gebiet war derjenige von *Orchis globosa* L. „im Setzeli“ am Schleithheimer Schloßbranden (1893).

Als Vizepräsident der Schleithheimer Schulbehörde und als sehr tätiges Mitglied des Vereins für Heimatkunde suchte der Arzt sich auch in der Öffentlichkeit nützlich zu machen. Zweimal in der Woche, daß eine Mal in der „Post“ und das andere Mal im „Bierstübli“, traf sich der lebensfrohe „Schlaatemerdoktor“ mit einer Anzahl Männern. Zu der etwas exklusiven Gesellschaft gehörten noch Obrichter Mich. Pletscher, Erziehungsrat J. U. Wanner, Reallehrer Hans Pletscher, Oberlehrer Anton Pletscher und Apotheker Barth. Das gemäßigte und zurückhaltende Wesen dieser Schleithheimer hat sicher auf den dynamischen Charakter des Doktors etwas ausgleichend eingewirkt.

Dr. med. Rudolf Probst verheiratete sich 1885 mit Fräulein Emilie Schärer aus Neunkirch im benachbarten Klettgau. Diese stille und feine Gattin hat ihm 4 Kinder geschenkt. Im Jahre 1934 ist sie ihrem Manne im Tode vorangegangen.

Im Herbst 1900 zog Probst wieder in seine Solothurner Heimat zurück, wo er sich in Langendorf in der Nähe der Kantonshauptstadt als Arzt niederließ. Damals wurde der Weißensteintunnel erstellt, und die Bauleitung übertrug dem tüchtigen Chirurgen an der Südrampe den Unfalldienst. Später ist der vielbeschäftigte Arzt dann selber in die Hände der Chirurgen geraten, da ihn das Unglück traf, daß ihm ein Bein amputiert werden mußte.

In Langendorf beschäftigte sich Dr. Probst von Anfang an wieder recht lebhaft mit Botanik. Schon als 15-jähriger Gymnasiast hatte er seiner Zeit mit einer „Flora der Umgebung von Solothurn“ begonnen. Fast 40 Jahre lang wurde hernach noch daran gearbeitet und erst 1936 das Manuskript für das große Werk „Flora des Kantons Solothurn und der angrenzenden Gebiete“, das etwa 850 Druckseiten umfassen wird, abgeschlossen. Zunächst erschien aber (1904) ein recht anziehend geschriebener Aufsatz: „Im Zickzack von Stühlingen über den Randen zum Zollhaus“ (Mitteil. des

Bad. Bot. Vereins, Nr. 191 u. 192, S. 345—360, Freiburg i. Br.), eine lebendige und anschauliche Zusammenfassung der Ergebnisse seiner botanischen Wanderungen in der Gegend von Schleithelm und Umgebung. Probst hat in Langendorf die Stätte seiner ersten Wirksamkeit im Schaffhauser Lande und den Klettgau, wo er seine liebe Gattin gefunden hatte, nie vergessen können. Immer und immer wieder ist er auf Besuch dorthin zurückgekommen, auch dann noch, als ihm das Gehen, seines künstlichen Beines wegen, doch recht beschwerlich geworden war. Eine recht interessante Arbeit betraf (1911) „Die Felsenheide von Piertelen“ (Mitt. der Naturf. Ges. Solothurn, 4. Heft (1907—1911), S. 156—190), worin er die Xerothermenflora an den trockenen Jurahängen eingehend schildert. Ernst Kelhofer hat bei der Ausarbeitung seiner „Beiträge zur Pflanzengeographie des Kantons Schaffhausen“ die Angaben von Probst aus „Verzeichnis“ und „Zickzack“ dankbar benützt. Auch dem Verfasser dieses Nachrufes sind Probst's Notizen für die im Erscheinen begriffene neue Schaffhauser Flora wertvoll. Seither haben allerdings W. Wiederkehr und S. Bächtold neue und detailliertere Aufnahmen im Schleithelmer Gebiet angestellt.

Der Name Dr. Rudolf Probst ist später in und außerhalb der Schweiz sehr bekannt geworden und zwar wegen der Forschungen des Langendorfer Arztes und Botanikers auf dem Gebiete der **Adventivflora**. Von 1904 bis zu seinem Tode hat er nämlich in der Umgebung von Solothurn exotische Pflanzen gesammelt, zuerst auf Abfallplätzen der Malzfabrik und Hafermühle Solothurn, dann auf Komposthaufen der Kammgarnspinnerei Derendingen, auf solchen bei der Baumwollspinnerei Emmenhof in Derendingen und endlich auf Bahnhöfen, Schuttplätzen und Industrieanlagen des Kantons Solothurn. Er fand gegen 1100 verschiedene fremde Pflanzen, vor allem aus Südamerika, Südafrika und Australien, deren Samen mit Getreide, Wolle und Baumwolle zu uns gebracht, dann gewachsen und zum Blühen gekommen waren. Dieses Studium brachte ihn zuerst in Beziehung mit dem vorzüglichen Kenner der Adventivflora Prof. Albert Thellung in Zürich und nach dessen Tode mit zahlreichen Forschern Deutschlands und Englands. In den „Mitteilungen der Naturf. Gesellschaft Solothurn“ sind diese „Beiträge zur Adventiv- und Ruderalflora von

Solothurn und Umgebung“ sukzessive erschienen. Von 1914 bis 1937 sind nicht weniger als 6 solche Arbeiten veröffentlicht worden.

Bis ins hohe Alter hat Dr. Probst eine ausgezeichnete Gesundheit und Arbeitskraft besessen. Mit ungeheurem Fleiße und nie erlahmender Tatkraft arbeitete er in seinem letzten Lebensjahr noch ein Verzeichnis der europäischen Wolladventiven aus, in dem er 1600 verschiedene Arten zusammenfaßte. Er war seit Thellungs Tod (1928), wie der Biograph Paul Aellen ausführt, zum Mittelpunkt der europäischen Wolladventivfloristik geworden.

Die Manuskripte und Herbarien (161 Faszikel mit etwa 21 000 Belegstücken) sind nach dem Hinschiede des Gelehrten dem Naturhistorischen Museum in Solothurn geschenkt worden. Die Herren Dr. Max Brosi und Dr. I. A. Bloch werden die Schätze verwalten, und Solothurn wird die Ehrenpflicht erfüllen, die beiden großen nachgelassenen Werke, vor allem aber die „Flora des Kantons Solothurn“, zu veröffentlichen.

G. Kummer.

Weitere Nekrologe sind verfaßt worden von:

1. Aellen Paul: Verhandlungen der Schweiz. Naturf. Ges., 1940, S. 466—469. Mit Publikationsverzeichnis.
2. Becherer Alfred: Basler Nachrichten. 2. September 1940.
3. Bloch I. A.: Dr. Rud. Probst und seine Beziehungen zum Naturhistorischen Museum Solothurn. Samt Bild und Verzeichnis der Manuskripte und Herbarien. Solothurner Schreibmappe 1941.
4. Brosi Max: Dr. Rud. Probst als Botaniker. Solothurner Zeitung vom 30. August 1940 und Solothurner Schreibmappe 1941.
5. Kummer Georg: Schaffhauser Bauer, 14. September 1941.